

Aktivisten ketten sich an Gleise der Kohlebahn



Fotos: Christian Kandzorra

Rund 20 Aktivisten blockierten die Gleise der Nord-Süd-Bahn bei Allrath. Sie weigerten sich, die Strecke zu verlassen.

Klimaschutz-Aktivisten haben am Freitag die Bahnverbindung zum Kraftwerk Neurath gestört. Sie forderten einen schnelleren Ausstieg aus der Kohleverstromung. Die Polizei musste Teilnehmer mit Abbruchhämmern „freimeißeln“.

VON CHRISTIAN KANDZORRA UND LENA STEFFENS

ALLRATH | Aktivisten auf der Hauptstrecke der Nord-Süd-Kohlebahn haben am Freitag einen langen Einsatz der Polizei ausgelöst. An mehreren Stellen mussten die Beamten einschreiten. Eine Hundertschaft wurde nahe der Vollrathener Höhe aktiv. Rund 20 Anhänger des Bündnisses „Block Neurath“ blockierten dort nach eigenen Angaben von 7 Uhr an die Gleise zwischen dem Tagebau Garzweiler und dem Kraftwerk Neurath. Der Zugverkehr auf der werkseigenen Trasse musste gestoppt werden.

Die Teilnehmer hatten Schnellbeton mitgebracht und diesen in Fässer gefüllt, an die sich anschließend einige Aktivisten ketteten. Bei Allrath fixierte eine junge Frau ihren linken Arm in einer Beton-Vorrichtung unter den Schwellen des Gleiskörpers. Spezialkräfte eines tech-

nischen Einsatztrupps der Polizei mussten sie in einer aufwendigen Aktion mit Abbruchhämmern „freimeißeln“. Dafür wurde eigens ein großer Stromgenerator zur Einsatzstelle geschafft.

Weil keine Bahn Kohle-Nachschub liefern konnte, drosselte RWE vorsorglich die Leistung des Kraftwerks Neurath. Das bestätigte Unternehmenssprecher Lothar Lambertz am frühen Abend. Das Werk erzeugte weiterhin mit Reserven aus den Kohlebunkern Energie. Lambertz betonte, dass Aktionen wie die vom Freitag lebensgefährlich seien. „Die Störer bringen sich und andere in Gefahr. Das ist unverantwortlich und unakzeptabel. RWE hat Strafanzeige erstattet.“

An der Protest-Aktion bei Allrath beteiligten sich auch zwei Menschen, die offenbar auf einen Rollstuhl angewiesen sind. Ein körperlich schwer beeinträchtigter Mann, der augenscheinlich permanent mit Sauerstoff versorgt wurde, musste bei der Räumung medizinisch von einem Notarzt begleitet werden. Am Abend war die Strecke nach RWE-Angaben noch immer nicht frei, die Polizei noch im Einsatz. Die Spezialkräfte hatten große Mühe, insbesondere die Teilnehmer zu lösen, die ihre Arme unter den Gleisen „zementiert“ hatten – wie die junge Frau bei Allrath.

Der Einsatz im Gleisbett zog sich über den ganzen Tag. Nach Informationen unserer Redaktion nahm die Polizei einige Aktivisten in Gewahrsam. Zu Ausschreitungen soll es jedoch nicht gekommen sein, wenn sich die Mitglieder des Bündnisses auch weigerten, die Schienen freiwillig zu verlassen. Kommunikations-Experten der Polizei machten ihre Maßnahmen gegenüber den Aktivisten transparent, auch um deeskalierend zu wirken. Tatsächlich ließen sich einige ohne Widerstand zur Identitätsfeststellung abführen.

Eine Aktivistin, die sich Lee Gröner nennt, erklärte am Mittag bei Allrath, dass es den Teilnehmern darum gehe, mit der Aktion Symbolwert zu schaffen. Anlass sei die Weltklimakonferenz im schottischen Glasgow gewesen. Gröner zufolge gehe es darum, aufzuzeigen, dass die Klimakatastrophe Menschen auch in Teilen der Welt treffe, die für die Katastrophe kaum Verantwortung tragen – etwa in Afrika. „Der Abbau von Braunkohle ist nicht zeitgemäß, der Ausstieg im Jahr 2038 viel zu spät.“ Bis dahin soll das Kraftwerk Neurath nach aktuellem Stand am Netz bleiben. Das Kraftwerk stoße in einem Jahr so viel Co2 aus wie Neuseeland, sagte Gröner. Auch gehe es den Teilnehmern von „Block Neurath“ darum, Solidarität mit den Aktivisten zu zeigen, die um den Erhalt des Umsiedlungsortes Lützerath bei Erkelenz kämpfen. Ein anderer Aktivist, der sich Kim Winters nennt, erklärte: „Wir wollen darauf aufmerksam machen, dass wir der internationalen Politik nicht mehr vertrauen. Wir steuern gerade nicht auf 1,5 Grad, sondern eher auf 3,5 Grad zu.“ Er meint damit das Ziel, 1,5 Grad Celsius bei der Erderwärmung nicht zu überschreiten.

RWE-Sprecher Lothar Lambertz erklärte, dass die Aktion der Aktivisten inhaltlich nicht nachvollziehbar sei. „Der Kohleausstieg in Deutschland findet bei RWE statt.“ Im Rahmen des Kohleausstiegsgesetzes sei Ende vergangenen Jahres ein Kraftwerksblock stillgelegt worden, weitere sechs sollen in den kommenden 14 Monaten folgen. Gleichzeitig investiere das Unternehmen „massiv in Wind- und Solaranlagen, auch im Rheinischen Revier“.

Die Aktion nahe der Vollrather Höher war am Freitag nicht die einzige: Wenige Kilometer weiter südlich – zwischen Bedburg-Rath und Rommerskirchen-Vanikum – blockierten Aktivisten an einer weiteren Stelle die Zugverbindung zwischen Tagebau und Kraftwerk. Laut „Block Neurath“ waren dort ebenfalls 20 Aktivisten aktiv. Gegen 18 Uhr meldete ein Sprecher der Polizei Aachen, bei der die Einsatzhoheit lag, dass es zu einer dritten Blockade mit sieben Teilnehmern gekommen sei. Auch dort sollen sich Aktivisten mit Beton an den Gleisen fixiert haben. Lou Kamphuis, Sprecher von „Block Neurath“, berichtete am Abend gar von einer vierten Blockade – ebenfalls mit Beton, ebenfalls im Bereich zwischen Grevenbroich und Rommerskirchen.

Die Auswirkungen der Blockaden auf den Betrieb des Kraftwerks ließen sich laut RWE-Sprecher Lambertz am Abend noch nicht abschätzen. Der Einsatz der Polizei hielt bis zum Druck dieser Zeitung an. Wie viele Ingewahrsamnahmen es gab, konnte die Polizei am Freitagabend nicht abschließend sagen. Gegen 19 Uhr sagte ein Sprecher des Bündnisses, dass acht bis zehn Teilnehmer betroffen seien.

INFO

Protest-Aktionen an Tagebau und Kraftwerk

Förderband Ende April dieses Jahres haben Klimaschutz-Aktivisten eine Förderbandanlage im Tagebau Garzweiler bei Frimmersdorf blockiert.

Kraftwerk Im September hat eine Gruppe Warnhinweise auf das Kraftwerk Neurath projiziert.

Bagger Zuletzt haben Aktivisten letzte Woche Sonntag einen Kohlebagger im Tagebau gestoppt.